

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [J. Friedrich ?] Fürsen.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 17.01.1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-20773

2
 an H. C. L. C. fürsten in Jann
 Ludwig.

Georg Floer und Georg Gelaßter
 Hofgraf von H. Liechtenstein, kaiserl.
 vormaliger kaiserlicher Rat in Wien,

17/1 1716
 22
 114169

Meine kontinuierliche Beschreibung
 und alles die Ursache, worin ich
 empfangen von einigen Jahren her,
 wird gegenseitig correspondenz
 nicht beständig und ordentlich zu
 festhalten unter beiden Brüder
 genügen nach Satzung können, jedoch
 aber ~~die~~ die Forderungen zeigen, und
 ich gesteht mich der kaiserl. Hof.
 Rätin Hatzen fürwahr kaiserl.
 dazu vorangetragen hat. Ich bitte
 dieses ich an mich geschickten Befehl
 von abzugeben zu sehen, wobei ich
 meinen fidelem Rat inkomponieren
 daß es nach der Wahrheit zu
 schreiben, ist. Ich so. Mittler ist
 anfänglich von großer Besonnenheit
 gewesen, da aber ich ~~man~~ letzter
 Mann, der Hof. R. Satzung zu ändern
 für ihre Besonnenheit gab, und
 der sonst nicht annehmlicher, in
 Unbesonnenheit gewesen, sich
 mit einigen von Adel und andern
 alchimistischen Arbeiten eingelassen
 ist, dieses, wie abzugeben, ist
 gut, und ich so abgekommen, daß er
 eine seine Willen in diesen Takt
 als eine seine Waise finkend, und
 man man finkend, und
 der Mittler, nach der Takt, in
 ige Befehl begangen. Und
 die Takt, wie damals ein
 Kind. die Mittler aber nach dem
 Takt, alchimistischen Befehl, in
 derespekt, und nach in andern

manigfaltig ob mich
 nicht anders anders
 found ist.

in unserer Stadt ein solches
 Beispiel der Unfähigkeit, nicht
 allein im Alltagsleben, sondern
 auch in wissenschaftlicher Beschäftigung, und
 Kunst, und Pflege der Wissenschaft
 und Künste. Besonders ist es
 auf jeder Zeit ein großer Mitleiden
 zu empfinden mit der Mutter, als ich
 mit der Tochter in ihrer Wohnung
 getreten, einmal da die Tochter sich
 aufraufte, so. Mutter war in
 allem stürben, so wohl und leicht.
 stehst, dabei aber kann ich,
 daß sie unmöglich leben kann, wenn
 sie nicht von Unfähigkeit, Leben
 zu verstehen, nicht, sondern als sie
 gleich in einem großen Saal war
 hat, hat sie dort etwas mehr
 zu erfahren, und weil sie sich
 kein Können zeigen könnte, so
 steht dieses voran, nicht
 müßte, weil die Schüler begreifen
 können, und etwas in
 bei bleiben. Es ist aber gar sehr
 apparent, daß, da die Logik, (be-
 sonders mit Kunst von sich aus
 Magdeburg transferiert sind,
 folglich sie so sehr nicht zu
 man großes Kunst Können
 sind, sind die nachfolgenden, Un-
 können, welche Frau. Solche
 etwas, Geist. Genuß, wie über
 flüßig bekannt ist, sehr selbst be-
 wegen werden, der guten Gewissen
 folgen, in der folgenden, an
 die selbigen, das Gedächtnis
 und

mit wissenschaftlicher Begabung
 // großartig, daß sie ein
 Capital bezaubern und ab,
 tragen könnte.

und Gütebeut anvertrauen
zu lassen; was ich, ich nicht
absondern mußte zu der
Anstalt, so. Herr. Christen,
Ihr. Gütlichkeit, was ich,
was ich nicht möglich ist, dann
ganz anders, umsonst, meine
Bittliche Intervention für
zu sein. Gott aber, der mich
umgibt ist, was er nicht,
zu sein, der ich nicht
wollen will, zu sein, zu sein,
anzunehmen, mit seiner
unigen, Liebe, was ich.

Uebrigens erinnere ich mich
 noch fro. Josephs. der mich
 schon nach einem und anderen
 von meinem Freunde zu lesen
 belassen hatte, und mich die-
 se Weise das Mangel an Geist
 ersetzt, wodurch ich mich
 selbst eine kleine ungeduldige
 Matrosen, dieses Schiffs, be-
 züglich, nicht mehr geist-
 reichsten, ganz an die vor-
 hergefr. ff. über, und vor-
 stellen geist. alles geist. Dingen
 in fünfzig Jahren 2. verfahren
 fro. Joseph.

Fallen, 27. Jan.
1716.

gabst u. dirst vor,
Bundschuh
d. J. f.